

Weichsel-Post

Nettoabzugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition 2,40 Zł. monatlich, bei den Agenturen am Orte 2,45 Zł., mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition 2,64 Zł. monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern 2,74 Zł., vierteljährlich 8,22 Zł., für die Pr. St. Danzig 2,75 Zł. Dgg. Gulden, unter Kreuzband in Polen 3,88 Zł., nach der Pr. St. Danzig 3,95 Zł. Dgg. Gulden, nach Frankreich 15.—, nach England 6 Schilling, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas 80 Cent. Bei höherer Gewalt, Streik, Ausperrung, Betriebsstörung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise für Polen: a) im Anzeigenteil die 8 gepalt. Millimeterzeile 10 Groschen, keine Anzeigen jedes Wort 10 Groschen, das erste Wort in Fettschrift 20 Groschen; b) im Restmetell die 9 gepalt. Millimeterzeile vor dem Text 75 Gr., im Text 40 Gr., anschließend an Text 30 Gr., für die Frei-Stadt Danzig die 9 gepalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Groschen, die 8 gepalt. Millimeterzeile im Restmetell vor dem Text 75 Groschen, im Text 40 Groschen, anschließend an Text 30 Groschen. Für Deutschland 50% Aufschlag für das übrige Ausland 100% Aufschlag zahlbar in polnischen Ploz oder deren Banknoten. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziadz.

Bankstellen: Komunalny Bank Pow. w Grudziadzu — Centralna Kasa Rzecznicznica na Pomorzu w Toruniu, oddział w Grudziadzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziadz und Danzig.

Postparafasse: P. K. O. Nr. 205169 in Poznan.

Grudziadz (Graudenz), Freitag, den 16. Dezember 1927.

Liquidierung des Stockholmer Spionagefalles

Stockholm, 14. Dez. Die russische Spionageaffäre ist abgeschlossen. Das Außenministerium erklärt in einem Kommuniqué, daß der verhaftete schwedische Reserveleutnant Norberg Militärsgeheimnisse weder verraten habe noch verraten wollte. Die Sowjetdelegation gibt in einem gleichzeitigen Kommuniqué zu, daß ihre Auftragsform unkorrekt und die Einwirkung

hiergegen schwedischerseits berichtigt gewesen sei. Zweck der Aufrechterhaltung guter Beziehungen zieht die Sowjetdelegation die Konsequenzen, indem der Militärattaché Oras baldmöglichst abgelöst werden soll. Reserveleutnant Norberg ist aus der Untersuchungshaft entlassen.

Der rumänische Studententerror

Bukarest, 14. Dez. Die Studentenausbreitungen beschäftigten nach wie vor Presse und Regierung. Montag fand ein Ministerrat statt, dem offenbar bereits Berichte der Untersuchungskommission vorlagen. Diese Berichte sowie die Namen der Unruhestifter und schuldigen Amtspersonen sollen heute der Öffentlichkeit mitgeteilt werden. Sämtliche Blätter

dementieren das Gerücht von der beabsichtigten Demission des Außenministers Titulescu wegen dieser Vorgänge. „Lupta“ meldet, daß die Antareser Studentenschaft ultimativ die Freilassung der verhafteten Studenten unter Androhung des Generalstreiks (!!) fordere. „Adevărul“ sagt dazu, daß die Behörden sich nicht einschüchtern lassen werden.

Frauenstimmrecht auch in Frankreich?

Paris, 14. Dez. Im Senat herrscht, wenigstens hinter den politischen Kulissen, große Aufregung. Im letzten Ministerrat ist beschlossen worden, den Vorschlag des Senators Louis Martin für das Frauenstimmrecht zu unterstützen. Senator Martin ist der unverwundene Vorkämpfer für die Gleichberechtigung der Frauen bei den Wahlen. Die Kommission des Senats hat aber diesen Vorschlag definitiv abgelehnt, allerdings mit einer immer geringer werdenden Stimmenzahl. Die letzte Ablehnung erfolgte mit einer sehr minimalen

Majorität. Wenn jetzt die Regierung für die Annahme des Vorschlags Marins ist, könnte es leicht geschehen, daß diesem Senat verhasste Regierung auch in Frankreich eingeführt wird. Die Fraktion der demokratischen Linken will den Ministerpräsidenten bitten, seine eigene Ansicht unabweisend zu sagen, und ein Teil der Senatoren hat sogar erklärt, daß von der Antwort Poincarés die Haltung der Fraktion gegenüber der Regierung abhängig gemacht werden müsse.

Frankreich und Italien

Rom, 14. Dez. Die in den jüngsten Tagen eingeleitete plötzliche Schwächung der Politik gegenüber Frankreich, dem man seine Südslawenfreundschaft zu verzeihen scheint, beginnt sich zu akzentuieren. In einem hochoffiziösen Leitartikel des „Intermarium“ des Kolonien, Coppola, werden sehr freundliche Worte an Frankreich gerichtet und erklärt, eine baldige Aussprache beider lateinischer Völker, namentlich über die Mittelmeerfragen, sei sehr zeitgemäß. Die große Masse

des italienischen Volkes sei noch immer nicht ganz für eine neutrale Freundschaft mit Frankreich verloren, obwohl es die Enttäuschungen, die Frankreich ihm, zumal im letzten Jahrzehnt, zugefügt, nicht leicht verwinden könne. Frankreich und Italien müßten sich eben künftig nicht mehr als Wettbewerber und Nebenbuhler, sondern als solidarische lateinische Schwestern betrachten.

Die Stärkung des linken Flügels der Kuomintang

Schanghai, 14. Dez. Die sog. kommunistische Bewegung gewinnt neuerdings wieder an Boden, nachdem sie durch die Kuomintang-Regierung seit dem Abgang Borodins mit Erfolg niedergehalten worden war. Kanton steht militärisch unter dem Einfluß des linken Flügels. Aus Hankau und Schanghai sind Arbeiterunruhen mit terroristischem Einschlag zu melden. Eine Stärkung des linken Flügels der Kuomintang, der die

Ausnutzung der kommunistischen Bewegung im Dienst der nationalistischen Ziele fordert, ist unverkennbar. Der auf Anfang Januar angelegte Parteitag der Kuomintang zwecks Einigung der Partei scheint gefährdet. Dagegen können die militärischen Erfolge im Norden und Westen die gemäßigten Elemente der Kuomintang-Regierung.

Entscheidung dieser Staaten und ihren analogischen politischen Zielen entspricht. Die reifste Frucht der so genannten Beziehungen ist die tschechoslowakisch-polnische Zusammenarbeit in der Institution von Genf, deren weitere günstige Entwicklung den verantwortlichen politischen Faktoren unserer beiden Länder gleichermaßen am Herzen liegt. In dieser Zusammenarbeit der Völker, die die Gemeinsamkeit der politischen Interessen verbindet, liegt die Bürgschaft der weiteren politischen und wirtschaftlichen Befriedigung und Konsolidierung ganz Europas.

Unser Verhältnis zur Kleinen Entente ergibt sich aus unseren Verhältnissen zu den einzelnen Staaten, die sich zu dieser Gruppierung zusammengeschlossen haben. Ich habe schon daran erinnert, daß sich die Politik Polens immer mehr auf einer Linie bewegt, die sich mit der tschechoslowakischen Politik berührt, nachdem wir einige Hindernisse beseitigt haben. Mit Rumänien, dem zweiten Staat, der der Kleinen Entente angehört, verbindet uns ein Bündnisvertrag, ein schon seit mehreren Jahren erprobtes Verhältnis, das seinen Ausdruck in dem neuen Vertrag vom 26. März 1926 gefunden hat. Dieser Vertrag ermöglicht auch den Abschluß eines Arbitragevertrages mit Rumänien im Sinne der Garantieverträge. Wir streben auch danach, die polnisch-rumänischen wirtschaftlichen Beziehungen enger zu gestalten insbesondere durch den Austausch gewisser Saisonartikel. Zwischen Jugoslawien und Polen besteht bekanntlich ein Freundschaftsvertrag, der im September des vergangenen Jahres abgeschlossen und am 9. April dieses Jahres vom polnischen Sejm ratifiziert worden ist. Die Manifestationen mit ihrem Charakter einer Ovation bei dieser Gelegenheit waren ein Ausdruck der polnischen Empfindungen für die tüchtige jugoslawische Nation. Zwischen uns und Jugoslawien gibt es keine einzige Frage, die uns trennen könnte. Dabei können wir auf das gegenseitige Vertrauen rechnen, das in internationalen Beziehungen ein so wichtiges Moment ist.

Die Kleine Entente wirkt gegenwärtig in Mitteleuropa im Geiste der Pazifizierung und Konsolidierung, die das Hauptziel der polnischen Politik ist. In seinen normierten, auf verlässliche Verträge und Uebereinkünfte gestützten Beziehungen zu den einzelnen Staaten der Kleinen Entente, Beziehungen, die immer enger werden, immer mehr Verständnis und eine immer tiefere Bewertung in der öffentlichen Meinung der vier Nationen finden, die durch den Ausbruch des Großen Krieges so großen neuen Aufgaben gegenübergestellt worden sind, sieht Polen eine der wichtigsten Stützen bei der Bewirklichung seiner eigenen Bestrebungen in der Richtung auf das gemeinsame Ziel der Erhaltung des Friedens, der dauernden Festigung der Sicherheit und der Mittel zur wirtschaftlichen Wohlfahrt.

Politische Nachrichten

Die Einnahmen des polnischen Staates.

Die Einnahmen des polnischen Staates aus den öffentlichen Abgaben und Monopolen erreichten im Budgetjahr 1927—1928, d. i. in der Zeit vom 1. April bis zum 30. November d. J., die Höhe von 1409 Millionen Ploz, was eine Steigerung der Einnahmen um 328,2 Millionen Ploz gegenüber demselben Zeitabschnitt des Vorjahres bedeutet. Im einzelnen erbrachten in der Berichtzeit die öffentlichen Abgaben 913,9 Millionen Ploz (Vorjahr 690,6 Millionen) und die Monopole 496 Millionen Ploz (Vorjahr 391,1 Millionen). Die Einnahmen aus den öffentlichen Abgaben sind somit um 223,3 Millionen Ploz gestiegen.

Minderheitenschule in Nowawicz.

Salander hat entschieden, daß die Minderheitenschule in Nowawicz für 52 deutsche Kinder unverzüglich zu errichten ist. — Am 23. Juli 1925 hatte der Deutsche Volksbund laut Artikel 149 des Genfer Abkommens Beschwerde wegen Nichterrichtung dieser Minderheitenschule erhoben. Obwohl bis zum 1. März 1923 Anträge für 88 Kinder gestellt waren, wurde die deutsche Schule in Nowawicz nicht eröffnet. Die polnische Schulbehörde hatte auf Grund der Verneinung der Eltern über ihre Nationalität, Sprache usw. die Schulanträge für ungültig erklärt.

Fürstentum in Mecklenburg.

In der heutigen Vollziehung des Landtages brachte die Regierung einen Gesetzentwurf ein, der sich mit der endgültigen Abfindung des mecklenburgischen Fürstentums beschäftigt. Als Abfindungssumme gewährt der Staat dem Fürstentum 100 Millionen. Von dieser Summe soll eine Million sofort

Die Flottenrivalität England—Amerika

London, 14. Dez. Zu dem neuen amerikanischen Flottenprogramm wird hier bemerkt, daß jetzt Amerika endgültig das Übergewicht in schweren Kreuzern erhalten werde. England dagegen werde den Hauptnachdruck auf leichte Kreuzer legen. Gleichwohl denke England nicht an ein Wettrennen. England werde jetzt, ohne Rücksicht darauf, was andere Länder

un, so viel bauen als seine eigenen Interessen erfordern. Die bei der Genfer Flottenkonferenz entwickelten Richtlinien der englischen Flottenpolitik würden aber innegehalten werden.

„Friedenssonntag“ in England

London, 14. Dez. Die Internationale Friedensgesellschaft teilt mit, daß der nächste Sonntag in England und anderen Ländern als „Friedenssonntag“ begangen werden wird.

Polen und die Tschechoslowakei

Der Vizepräsident des polnischen Ministerrates, Professor Dr. R. Bartel, hat in einer Sonderausgabe der „Prager Presse“ eine Reihe bedeutsamer Erklärungen über die beiderseitige Zusammenarbeit im Rahmen des Friedens und des Anstanzes von Europa zur Verfügung gestellt:

„Es scheint mir, daß auf den Teil der Frage, die sich auf wirtschaftliche Dinge bezieht, die am besten formulierte Antwort der tschechoslowakische Gesandte, Herr Dr. Baclaw Wicza, in einem Interview gegeben hat, das am Tage nach der Uebereinkunft der Verlautbarungsschreiben beim Präsidenten der Republik Herrn Moscicki, veröffentlicht worden ist. In dieser Unterredung hat Herr Gesandter Wicza bemerkt, daß die große Anzahl der gemeinsamen Interessen Polens und der Tschechoslowakei auf dem Gebiet der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft für beide Teile sehr günstig sei, daß aber die Ausdehnung dieser Beziehungen auch gewisse Schwierigkeiten hervorbringe. Der Herr Gesandte hat an gewisse Nachschärfen in der wirtschaftlichen Struktur unserer

Länder und an die sich daraus ergebenden Reibungen der Interessen erinnert. Aber er hat auch unterstrichen, daß diese Sachlage kein Unglück ist, daß das eigentlich eine normale Erscheinung bei einer so hohen Anzahl gemeinsamer Interessen bedeutet. Die manchmal entstehenden Mißverständnisse können immer von Spezialisten behoben werden. Eine gegenseitige gründliche Kenntnis gewisser Umstände und Postulate bewirkt ein größeres Verständnis und verringert die Schwierigkeiten in den gegenseitigen Beziehungen auf ein Minimum.

Diese Meinung des Herrn Gesandten Wicza teile ich vollkommen. Und es ist mir angenehm, festzustellen, daß eine solche realistische und gleichzeitig durch den besten Willen gekennzeichnete Auffassung sowohl der politischen, als auch der wirtschaftlichen Probleme schon unter der Anführung des Herrn Gesandten Dr. Fliedner in entscheidendem Grade dazu beigetragen hat, daß es uns gelungen ist, den Boden zwischen der tschechoslowakischen Republik und der polnischen Republik von dem Trümmerschutt der alten gegenseitigen Mißverständnisse zu säubern. Seit dem April des Jahres 1925 können sich unsere Länder in ihrer Politik auf gleichlaufenden Linien bewegen, wie das ja am besten den analogischen Quellen der

dar bezahlt werden, die weiteren drei Millionen bis spätestens 31 März 1928, andernfalls für den Schuldbetrag eine entsprechende Verzinsung eintritt. Mit der Annahme dieses Vergleichs nimmt der Staat die Klage gegen das Fürstentum zurück.

Die deutsch-italienischen Besprechungen.

Die römische „Tribuna“ beschäftigt sich in einer offenbar amtlich inspirierten Note mit den in Rom gepflogenen deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen, die die Auslegung des Handelsvertrages betreffen und zu keinem positiven Resultat führten. Das Blatt erklärt, daß die Besprechungen zwar unterbrochen wären, damit aber nicht gelagt sei, daß sie nicht wieder aufgenommen werden könnten. Wenn jedoch die deutsche Regierung vorziehe, das Schiedsgericht anzurufen, werde sie Italien bereit finden, diesen Schiedspruch anzunehmen.

Unpolitische Nachrichten

120 Stunden lebendig begraben.

In Stuttgart wurde Sonntagabend der Fakir Zoga, der sich am Montag voriger Woche zu einem 120-Stunden-Lauf in einem gläsernen Sarge hatte begraben lassen, im Beisein von etwa 5000 Personen in der Sportarena wieder ausgegraben und aus dem Sarge befreit. Er erwachte bald und verlangte nach Wasser. Die Glaswände, Arme und Beine des Fakirs wurden unbeschädigt vorgefunden. Die Ärzte heilten fest, daß keinerlei Ausscheidungen des Körpers erfolgt und der Blutdruck derselbe wie vor der Eingrabung war. Die Diagnose ergab einen total erschöpften Zustand des Körpers. Am Gewicht hatte Zoga 10 Kilogramm abgenommen. Außer heftigen Kopfschmerzen hat der Fakir keinerlei Beschwerden. Der 54 Jahre alte Fakir unternahm das Experiment bereits zum dritten Male.

Ueberrückiger Dampfer.

Der seit Wochen überfällige Fischdampfer „Scharnhorst“ aus Westermünde, der mit dreizehn Mann Besatzung am 7. November zu einer Fangreise nach dem Weißen Meer aufgebracht war, ist bis heute nicht zurückgekehrt. Die Meeresrei hat am 7. Dezember die Hochseerundfunkstation Norddeich beauftragt, Nachforschungen durch Funkprüche anzustellen, doch sind diese ergebnislos geblieben. — Die heftigen Stürme, die auf den großen Seen in den Vereinigten Staaten herrschten, haben der Schifffahrt großen Schaden zugefügt. Vier hunderten Fahrzeugen konnten 224 Menschen geborgen werden.

Zusammenstoß zwischen Autobus und Privatauto.

In Berlin stieß ein Autobus mit einem Privatauto zusammen. Der Privatwagen wurde gegen einen Gaslandes über gedrückt, überschlug sich und ist völlig zerstört. Sechs Personen, darunter die Führer beider Wagen, wurden verletzt. Der Autobus wurde erheblich beschädigt, konnte aber seine Fahrt fortsetzen.

Weltrekord im Damenschwimmen.

Hilde Schrader, deutsche Meisterin im Brustschwimmen, hat in Magdeburg mit 3 Minuten 15,6 Sekunden einen neuen



Weltrekord im Brustschwimmen über 200 Meter für Damen aufgestellt.

Bier Wilderer gefaßt.

In den Wäldern bei Arzberg wurden von Forstbeamten und Landjägern vier Thurgauer Bürger beim Wildern erfaßt. Den weiteren Beteiligten, die mit den anderen mehrere Stunden lang verfolgt wurden, gelang es, zu entkommen.

Filmverbote im besetzten Gebiet.

Die internationalisierte Abinlandkommission hat den amerikanischen Kriegsfilm „Rivalen“ und den deutschen Kriegsfilm „Tom Schicksal gebengt“ zur Aufführung im besetzten Gebiet verboten.

Mit dem Flugzeug in die Hochspannungsleitung.

In der Nähe von Hahn bei Wiesbaden ist ein französisches Flugzeug verunglückt. Der Apparat geriet beim Niedertreten in eine Hochspannungsleitung, blieb darin hängen und ging in Flammen auf. Der Führer wurde getötet, während der Begleiter, der vorher mit dem Fallschirm absprang, unverletzt blieb.

Die Atlantik-Flieger.

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, sind die Atlantik-Flieger Coffes und Le Dix von dort nach Santiago de Chile weitergefliegen.

Ueberrück auf den Bürgermeister von Toulon.

Der sozialistische Bürgermeister von Toulon wurde, als er im Rathaus verschiedene Persönlichkeiten empfing, von der

Witwe eines im Kriege gefallenen Offiziers durch Dolchschläge am Arm und im Gesicht verletzt.

Sturmkatastrophe in Südrussland.

Wie aus Toulon berichtet wird, ist das vierzig Meter lange Dach des Arsenals in Mourillon infolge des herrschenden Sturmes eingestürzt. Zehn Arbeiter wurden verletzt.

Neue Ueberschwemmungen in Marokko.

Bei Kenitra sind infolge starker Regengüsse die Flüsse über die Ufer getreten und haben das Land überschwemmt. Große Gebiete bei El Kaurora stehen gleichfalls unter Wasser. Bisher sind keine Todesopfer gemeldet.

Explosion in einem amerikanischen Kino.

Das Lichtspieltheater „Parthenon“ in einer Vorstadt Chicagos ist durch eine Explosion teilweise zerstört worden, die von der Feuerwehr einer Bombe zugeschrieben wurde. Das Theater war zur Zeit der Explosion leer.

Drei Jahre Gefängnis für den Gründer der Weltfrauenloge.

Der Gründer der Weltfrauenloge, Friedrich Wood, wurde wegen fortgesetzten Betruges zu drei Jahren Gefängnis unter Verrechnung von rund 12 Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Wood hatte seinen Frauenverband nur zu dem Zweck gegründet, um die Mitglieder um größere oder kleinere Geldbeträge zu beschwindeln. Mehrere hundert Frauen traten als Manager der Hungerkünstlerin „Tatjana, die Hungerkünstlerin in der Luft“.

Die Psychologie des Gedächtnisses

Von Dr. phil. Alfred Posner, Grudziadz.

(Schluß.) (Nachdr. verb.)

Die künstlichen Reichen von Sach- und Ordnungsbüchern, Zahlen und Schlagwörtern, an die das zu Behaltende angeknüpft werden soll, bleiben für dieses stets ein mehr oder weniger Fremdartiges und Neuartiges, während die wahre Kraft des Gedächtnisses in der Erfassung des inneren Zusammenhangs des zu Behaltenden selbst liegt. Dieses logische oder „judiziöse“ Gedächtnis ist daher sagen von Kam mit Recht viel höher bewertet worden als das bloß mechanische, obwohl auch dieses in seinem propädeutischen Wert nicht verkannt werden soll.

Das schwierigere Gegenstück zu einer Gedächtniskunst wäre jedenfalls, wie schon Platonikos empfand, der die Namen von zwanzigtausend athenischen Bürgern auswendig zu wissen, eine Kunst des Vergessens um durch sie der Weisheit ledig zu werden, die aus einem die bitteren Erfahrungen des Lebens allzu treu bewahrenden Gedächtnis quillt. Simmell läßt daher der hellenische Mythos die Verstorbenen vor Eintritt in das Elysium aus dem Letztstrom Vergessenheit trinken.

Aber nicht bloß schwerer, sondern fast auch wichtiger als eine Kunst des Gedächtnisses erscheint eine Kunst des Vergessens, und zwar, so paradox es klingen mag für die intellektuelle Seite unseres Seelenlebens nicht weniger als für die sensiblen (empfindliche). Auf dem richtigen Verhältnis von Lernen und Vergessen beruht alle Bildung und aller Fortschritt des geistigen Lebens. Die Menge dessen, was der Mensch im Laufe seiner geistigen Entwicklung nicht bloß tatsächlich vergißt, sondern vergessen muß, um weiterzukommen, ist nicht weniger als die Summe dessen, was er gelernt und sich zu bleibenden geistigen Besitz geformt hat. Die ungeheure Macht der Vergesslichkeit, von deren Banden unzählige Menschen ihr Leben lang nicht loskommen, wurzelt in der Tatsache, daß sie zu dem im Gedächtnis angeammelten Erwerb der Vergangenheit nichts hinzuernt und von dem früher Erlernten nichts vergessen haben.

Aber auch von dem, was aus der Masse des Erlernten ausgeschieden und als Baustoff für die Bildung unserer geistigen und sittlichen Persönlichkeit verarbeitet wird, bleibt sehr wenig im Gedächtnis haften. Das meiste lernen wir nur, um es wieder zu vergessen, sobald es seinen Zweck als Bildungsmittel erfüllt hat. Aus diesem Grunde hat der mit so viel Hartnäckigkeit geführte Streit, ob humanistische oder realistische Bildung den Vorzug verdiene, gar nicht die Wichtigkeit, die ihm beigelegt wird: nicht auf das Was, sondern auf das Wie kommt es bei allem Lehren und Lernen an. Wahres Wissen und geübene Erkenntnis gehen so wenig in der Stoffmasse des Erlernten auf, daß bloße Wiederholer und Polyhistoren meist keine bedeutenden Gelehrten, geschweige bahnbrechende Forscher zu sein pflegen. Von drei der schärfsten Denker der neueren Zeit, von Newton, Kant und Hegel, steht es fest, daß sie sich einzeln nur mittelmäßigen Gedächtnisses rühmen konnten. Doch fehlt es in der Geschichte der Wissenschaften nicht an Beispielen für die Verbindung von außerordentlicher Behaltensstärke mit encyclopädischem Wissen, wofür es genügt mag, an die Namen Aristoteles, Leibniz, Hegel, v. Humboldt, Wundt zu erinnern.

Aus Stadt und Land

Grudziadz (Graudenz), 15. Dezember 1927.

Wasserstand der Weichsel vom 13. Dezember.

Stralów . . . - 2,54 (2,54)	Grudziadz . . . + 0,29 (0,33)
Zawichów . . . + 0,98 (1,10)	Kurzebrack . . . + 0,50 (0,57)
Warszawa . . . + 1,05 (—)	Montau . . . + 0,14 (0,18)
Wocł . . . + 2,13 (1,20)	Bielel . . . + 0,32 (0,3)
Torzun . . . + 0,30 (0,28)	Tczew . . . + 0,60 (0,63)
Kordon . . . + 0,37 (0,42)	Einlage . . . + 3,20 (1,98)
Cielmno . . . + 0,34 (0,36)	Schiewonhorst . . . + 2,44 (2,20)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an).

Von Km 684—711 Eisverjüngung, von Km 711—849 vereisete Schollen, von Km 849 bis zur Mündung Eisstreifen in 1/2 Strombreite. — Sämtliche Eisbrecher liegen in Einlage.

Apotheken-Notdienst.

Am 10.—16. Dezember: Apteka pod Koroną (Kronen-Apothek) und Apteka pod Gwiazdą (Stern-Apothek).

Das städtische Museum, Warschau, ist am Mittwoch und Sonntag von 12—2, sowie an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr geöffnet.

Die Beratungsstelle für Lungentranke, ul. Budziszewicza (Amtsstraße) Nr. 27, ist jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 2—3 Uhr nachmittags geöffnet. Besprechungen mit der Quarzlampe finden Dienstags von 3—5 Uhr nachmittags, sowie Donnerstags und Sonnabends von 1—2 Uhr nachmittags statt.

Die Beratungsstelle für Augenranke, Budziszewicza 27, ist jeden Mittwoch von 1—2 Uhr nachmittags geöffnet. Die Beratung ist unentgeltlich.

Die Fürsorgekation für Mutter und Kind, Budziszewicza (Amtsstr.) 26, erteilt Müttern und schwangeren Frauen unentgeltlich Rat und Anweisungen. Die Stationspflegerin gibt täglich von 3—5 Uhr Auskünfte, der Arzt bei Montags und Freitags von 2—4 Uhr, für schwangere Frauen Mittwoch von 2—4 Uhr Sprechstunden.

Teatr Miejski (Stadtheater), Teatr, Donnerstag: „Das Feindchen hinterm Herd“ (Preise von 50 Gr. bis 2 Pl.). Freitag: Keine Vorstellung. — Sonnabend: Premier: „Die Räuber“, Tragödie von Friedrich v. Schiller. — Sonntag mitag 12 Uhr: Akademie zu Ehren des Gedächtnisses Brzozowski; 3 1/2 Uhr: Zum letzten Male: „Eine Kuhre Stroch“ (Preise von 50 Gr. bis 2 Pl.); 7 1/2 Uhr: Zum 2. Male: „Die Räuber“ von Schiller.

Die Sonnabend stattfindende Aufführung der „Räuber“, dieses überaus schönen, bedeutenden Werkes des großen deutschen Dichters Schiller, steht unter der bewährten Regie des Herrn St. Plonka-Häuser, Ausstattung, Dekorationen und Kostüme werden des wertvollen Stückes würdig sein. Ebenso ist für eine gute Rollenbesetzung gesorgt. Der reze Kartenverkauf beweist, wie groß die Interesse das Stück mit seinem dramatischen Inhalt bei dem Theaterliebenden besonders dem gebildeten Publikum findet. Auch die volkreiche Sprache beherrschende Deutsche werden gewiß nicht verfehlen, die Aufführung der „Räuber“, dieses Werkes von unvergänglicher Größe und nie verlassender Zugkraft, zu besuchen.

Deutsche Bühne, Sonntag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr: Zum ersten Male: „Schneewittchen und die Zwerge“, ein Märchenstück in fünf Akten mit Gesang und Tanz von C. A. Körner.

Kino Orzel. 1) Der große Wiener Film „Lieb' mich, und die Welt ist mein!“ (nach dem Roman von Hans Bartsch) mit Betty Compson, Mary Philbin und Roman Herzog. 2) Der hübsche Schwank „Meine Frau tanzt Charleston“ mit Laura la Plante und Reginald Denny.

Tranergottesdienst, Morgen, Freitag, als am Jahrestage des Todes des ersten Präsidenten der Republik Polen, findet in der katholischen Pfarrkirche ein Tranergottesdienst statt, an dem Vertreter der Behörden und Aemter, sowie von Organisationen und Vereinen, ferner zweifellos auch viele sonstige Personen aus der Bürgererschaft teilnehmen werden. Die Stunde der Trauerandacht wird durch Ansprache bekanntgegeben werden.

Das Eis-Hochspiel, das am Sonntag vom Turmverein Sopot I dem heiligen Publikum vorgeführt werden wird, stammt aus Kanada, diesem ferneständigen Lande. Die Gleitschilde, die von den Spielern mittels der Hochschilde getrieben wird, geht blitzschnell von dem einen Ende zum anderen hinüber und hält die Zuschauer, zumal bei dem verhältnismäßig kleinen Spielraum, in steter Spannung. Gewandtheit im Eislauf, sowie tüchtiges Orientierungsvermögen im kritischen Moment sind die Eigenschaften, die über die Qualifikation des Hochspielers entscheiden.

In diesem Jahre keine Weihnachtsfeier bei der Polizei? Alle Jahre hat das Polizeikommando für seine Funktionäre eine Christfeier veranstaltet. Etz war sie eine Feierlichkeit, die, wenn auch in bescheidenem Rahmen abgehalten, doch für die ihres so schweren und verantwortungsvollen Amtes wartenden Angehörigen unserer Sicherheitsbehörde schöne Augenblicke der Erholung und erhebender Freude darstellte. Diesmal nun dürfte die Veranstaltung, die manchem Polizeifunktionäre eine häusliche Feier ersetzte, ausfallen, und zwar aus dem Grunde, weil das Kommando über Mittel zu dem genannten Zwecke nicht verfügt. Vielleicht helfen aber noch die städtischen Körperschaften und bewilligen aus öffentlichen Mitteln einen entsprechenden Betrag, damit den so gering bezahlten Beamten unserer rührigen und unerschütterlichen Polizeibehörde die traditionelle Feier der Vigilanz auch im laufenden Jahre zuteil wird. Bisherlich auch finden sich Private, die in die eigene, wohlhabende Tasche greifen und für die gute Sache etwas beisteuern. Jeder wird für den in Wind und Wetter dienenden, jederzeit unter Hintansetzung des eigenen Wohls, ja unter Preisgabe von Gesundheit oder gar Leben zum Schutze von Gut und Blut der Bürger auf der Wache stehenden Schutzmann gewiß nicht nur moralische Sympathie hegen, sondern auch seine Anerkennung in realer Form bezeugen wollen.

Zuchthausstrafe für Wilddiebe. Das neue polnische Jagdgesetz sieht u. a. schwere Strafen für Wilddiebe vor. In diesem neuen Gesetz wird die Wilddieberei mit dem Banditentum gleichgestellt. Wer mit der Waffe in der Hand angetroffen wird, wird mit Zuchthaus bestraft.

Akzisenpatente. Die Akzisenpatente für 1928 zur Herstellung und zum Verkauf von alkoholischen Getränken müssen sich schon am 1. Januar 1928 im Besitze der betreffenden Personen befinden. Zu diesem Zwecke sind dem oben genannten Amte schon zeitig die Quittung der Kassa Skarbowa über die eingezahlte Gebühr, ein entsprechender Antrag, das letzte Akzisenpatent aus dem Jahre 1927, die staatliche Konzession und das Gewerbe- bzw. Handelspatent für 1928 einzureichen. Im Falle zu später Einreichung haben die Sämtigen eine verspätete Erlangung des Patentes zu gewährleisten. Dies kam die Schliessung des Geschäftes sowie Geldstrafen zur Folge haben.

In der Ruhestand getreten ist nach 43jähriger Tätigkeit, so berichtet der „Taunusbote“ in Bad Homburg, der Konrektor Nehring, der in Graudenz gebürtig seit 1896 dort im Volksschuldienst stand, im Jahre 1920 aus der alten Hei-

mal und nach Bad Homburg berufen wurde. Hier ist er von 1923-1927 Leiter der Bürgerschule 2 gewesen.

Budget-Voranschlag für die Arbeitslosenfürsorge im Jahre 1928. Kürzlich hat eine Beratung der Regulierungskommission für das Budget des Arbeitslosen-Fonds für das Jahr 1928 stattgefunden. Der Anschlag sieht vor, im neuen Budgetjahre ungefähr 18 000 000 Zloty mehr einzuzahlen als im Vorjahre. Diese Erhöhung der Einnahmen kann durch eine Kontrolle der Arbeitgeber zustande kommen, da somit die Anzahl der versicherten Arbeiter wächst.

Neufestsetzung des Goldwertes. Seit Anfang 1924 ist nämlich im „Monitor Polski“ der Wert eines Grammes Feingold festgesetzt worden. Da nunmehr die Stabilisierung des Zloty durchgeführt worden ist, wird die tägliche Veröffentlichung des Wertes eines Grammes Gold für überflüssig gehalten. Der Finanzminister hat daher in einer Verordnung vom 28. 11. 1927 angeordnet, dass die Festsetzung dieses Wertes durch das Finanzministerium im „Monitor Polski“ am Ende eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgt. Sollte sich der Wert des Goldes im Laufe des Monats ändern, so wird dieses durch eine besondere Bekanntmachung veröffentlicht. Diese Aenderung in der Festsetzung erfolgt ab 1. Januar 1928.

Die Miete für Einzimmerwohnungen bleibt weiter unverändert. Der Ministerrat hat den Entwurf für eine Verordnung des Staatspräsidenten genehmigt, wodurch die in Art. 6 des Mieterschutzgesetzes vorgesehene prozentuale Steigerung der Miete für Einzimmerwohnungen auf weitere sechs Monate, d. h. bis 30. Juni 1928, unterbrochen werden soll. Diese Miete beträgt z. Z. 43 Prozent der Grundmiete, und dieser Prozentsatz bleibt bis 30. Juni 1928 bestehen.

Polnische Staatslotterie 2. Kl. Erster Ziehungstag

60 000 Zl. auf Nr. 115496.
5000 Zl. auf Nr. 79816.
2000 Zl. auf Nr. 79947 103328.
1000 Zl. auf Nr. 8904.
50 Zl. auf Nr. 94605 112799.
300 Zl. auf Nr. 14556 34817 42459 56062.
250 Zl. auf Nr. 4458 6691 16 34 17218 19178
23230 6564 33803 34369 39108 0958 117024
100 Zl. auf Nr. 6414 8348 16133 34852 44006
46526 49868 54 32 54857 55099 62297 65796 66850
67265 74929 16848 118222 118740 1 1959 122552
175 Zl. auf Nr. 11 854 1068 2762 050 6087
6 78 7892 8357 8607 9428 1 921 17050 20339
234 8 27998 8261 30123 38645 4086 41700 4208
42861 4 458 44830 45736 46322 46946 40763 40983
54661 53301 56518 58254 58679 59461 61601 6 000
62142 66437 6 085 67011 68447 69230 69 94 69773
11799 7 290 79954 80356 80391 8 187 82974 84 90
15619 87945 93 75 94163 94785 95615 9 989 99780
19997 100 18 10040 00458 10 187 102558 103 85
10 3 6 106604 106923 1086 8 10875 110760 11 822
11234 115362 118 161 119020 119275 1 0008 12069
12111 12674 123808 124835 125181 125696 127768
128978

Nowe (Neuenburg)

Eine Weihnachtsfeier zu guten Zwecke der Behebung von Büchern und Schreibmaterialien an bedürftige Schulkinder in Neuenburg fanden am Sonntag im Saal Borkowski statt. Deren Lehrerin, Frau Klose, hatte sich der grossen Mühe unterzogen. Es gelangten zwei reizende weihnachtliche Bilder in je 2 Akten: „Weihnachtsabend im Märchenwald“ und „Eispolizei im Weihnachtswald“ zur Aufführung. Neben der äusserst wirksamen Inszenierung zeigten die 61 mitwirkenden Knaben und Mädchen ein sicheres Spiel, eine für ihr Alter erfreuliche Gewandtheit und einen reichen Beifall. Hervorzuheben sind die vorzüglich kleidsamen verschiedenen Kostüme in Selbstanfertigung, wie auch der begleitende Gesang mit Gitarrenunterstützung, der klargläubig und auch in Mehrstimmigkeit melodisch zum Vortrag gelangte. Die Gesamtregie hatte Frau Klose ebenfalls übernommen und durch eine vorausgegangene, gerade in ihrer Schlichtheit zu Herzen gehende Ansprache über den schönen Zweck des Abends die Zuhörer erfreut und gewonnen. Der klangvolle Erfolg war ausgezeichnet.

Die Weichselfahrt von Neuenburg nach Gr. Nebräu ist zurzeit bereits seit mehreren Tagen wegen starken Eisganges unterbrochen. Die Wiederaufnahme derselben steht noch nicht fest, wird inzwischen jedoch stets versucht.

Laskowice (Laskowitz)

Beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Bahnarbeiter Picek überfahren und so schwer verletzt, dass er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Poznań (Posen)

Über die Ehrung eines deutschen Ansiedlersohnes schreibt der „Kurjer Pozn.“ u. a.: Eine in der Geschichte des polnischen Heeres wohl noch nicht verzeichnete Fei fand auf dem Kasernenhof des dritten Flieger-Regiments in Lawica statt. Sie wurde von den Militärbehörden durch die Teilnahme ihrer höchsten Vertreter verschönt, und zwar durch den General Dzierzanowski, der in Begleitung seines Adjutanten, erschienen war. Ausserdem nahm das Offizier- und Unteroffizierkorps des Flieger-Regiments daran teil. Erfreulich war der Augenblick als der Kommandierende General vor der Front einer Ehrenkompanie, die vor einem Übungsgeschwader aufgestellt genommen hatte, an den Landarbeiter Arthur Pannwitz eine Ansprache hielt, in der er den ungewöhnlichen Mut hervorhob, den Pannwitz bei der Rettung des verstorbenen Fliegers Korecki aus einem brennenden Flugzeug bewiesen hatte. Er teilte zugleich mit, dass die Militärbehörde ihm militärische Ehren erweise und ein Andenken des dritten Flieger-Regiments überreiche. Dann sprach im Namen des Unteroffizierkorps, von dem Pannwitz (ein polnischer Bürger deutscher Nationalität) ein Mitglied gerettet hatte, in deutscher Sprache der Oberwachmeister des dritten Flieger-Regiments, Wrenbel, indem er ihm ein Fahrrad, 200 Zloty in Silber und ein Anerkennungsdiplom des Regiments überreichte. Auf dem Fahrrad, das inländischer Herkunft ist, ist eine Gedenktafel mit folgender Aufschrift angebracht: „Dem Bürger Arthur Pannwitz aus Biskupitz für die Rettung des Piloten Korecki aus einem brennenden

Flugzeug gewidmet vom dritten Flieger-Regiment, Poznań, Lawica, 6. 12. 1927.“ Nach der Feier, während der eine Ehrenkompanie das Gewehr präsentierte, fand eine Parade vor dem ausgezeichneten Pannwitz statt, der neben dem Kommandierenden General, umringt von Offizieren des dritten Flieger-Regiments mit Angehörigen seiner Familie und dem Schulzen der Gemeinde Biskupitz, Papajewski, stand in der Kantine, wo ein bescheidener Empfang stattfand, richtete der Stellvertreter des Kommandeurs des dritten Flieger-Regiments, der Major des Generalstabes Wilgmann, warme Worte an Pannwitz, indem er betonte, dass der polnische Flieger jedem seine Dankbarkeit für Samariterdienste bezeige, — an einem Kollegen, der unfehlbar in den Flammen umgekommen wäre. Die Ansprache des Majors Wilgmann, machte einen tiefen Eindruck auf Pannwitz, auf die Angehörigen seiner Familie, den Arbeitgeber, Gutsbesitzer Koerth und die übrigen Anwesenden. Mit anrichtigem Dank antwortete Pannwitz in einfachen Worten für die Anerkennung, die er gewiss niemals erwartet hatte. Es bleibt noch zu erwähnen, dass das dritte Flieger-Regiment auf Anregung des Majors Wilgmann Pannwitz zum Verdienstkreuz vorgeschlagen hat.

Der Berichterstatler des „Kurjer Poznański“ hat im Laufe des Gesprächs eine Reihe von Einzelheiten erfahren, die die Ursache der Auszeichnung des Pannwitz betreffen. Am 13. Juni kreiste zwischen 1 und 2 Uhr mittags über Biskupitz ein Flugzeuggeschwader des ersten Flieger-Regiments in Warschau, das sich aus drei Apparaten zusammensetzte. Der 24jährige Landarbeiter Arthur Pannwitz ging gerade ins Feld um Arbeitsgeräte zu holen, als er ein herabstürzendes Flugzeug wahrnahm, das vor ihm sich in den Erdboden bohrte und den verstorbenen Piloten Korecki unter seinen Trümmern begrub. Ohne zu zögern, lief Pannwitz zum brennenden Flugzeug und zog Korecki, der bereits starke Brandwunden erlitten hatte, hervor. Kurz erfolgte eine furchtbare Detonation. Dr. Bartlitz aus Pudewitz eilte sogleich herbei, aber Korecki ist zwei Wochen nach der Katastrophe infolge unerwarteter Komplikationen seinen Verletzungen erlegen.

Gerichtliches

Vor der 2. Strafkammer des Bezirksgerichts Grudziadz hatten sich am 9. d. Mts. der 22jährige Kandidat Wzriel Doebel, ohne fähigen Wohnort, sowie der 31jährige Schlosser Jan Wasielewski aus Grudziadz zu verantworten. Er hat in der Nacht zum 19. Juni mittels Zerschlagens des Vorhängeschlosses sich den Magneten von einem Motorboot des Herrn Szejowicki im Werte von 500 Zl. angeeignet, ferner sich am Verkauf von Gegenständen, dem Herrn Adolf St. gehörig (die B. dem St. anbot) beteiligt. Wasielewski war angeklagt, daß er den St. geflohenen Magneten erwarb, obwohl er wußte, daß dieser aus einem Diebstahl herkommt, sowie daß er die Herrn St. von einer unbekanntem Person entwendeten Schlossergeschäften kaufte. In dieser Sache war auch der Chauffeur J. Frieze angeklagt, dem 2 beim Diebstahl des Magneten Hilfe geleistet hat. Das Urteil lautete gegen Doebel auf 1 1/2 Jahre Gefängnis. Die Sache gegen Wasielewski wird in für sich besonders abgeurteilt werden. Gegen Frieze wird der Staatsanwalt den Vorwurf der Beihilfe erhoben. Doebel war bereits wegen Diebstahls mehrere Male vorbestraft.

Der 26jährige Bäcker Stanislaw Manaj, war angeklagt, im Dezember 1926 im Eisenbahnzuge auf der Strecke Grudziadz-Rakowice an öffentlichen Glückspiel, nämlich Dreifalt, teilgenommen und das Spiel gewerksmäßig betrieben zu haben. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis, 500 Zl. Geldstrafe Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Wegen Verleumdung... der Arbeiter Stanislaw Steyer aus Gdansk, Str. Starogard, zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Bernard Borowski aus Grudziadz hat gegenüber dem Hauptmann Herrn Krzajowski beleidigende Verurteilungen gebraucht. Das Gericht legte dem B. dafür 50 Zl. Geldstrafe auf.

Die Prostituierten Jozefa Szejepanska und Zabiega Thiel, beide aus Grudziadz, haben in der Nacht zum 16. Juni gemeinsam Herrn F. D. 1800 Zl. entwendet und sich ferner der Uebertretung sitenpolizeilicher Vorschriften schuldig gemacht. Das Urteil lautete auf je 2 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft.

Die Prostituierte Emilia Ksielowka erhielt wegen Diebstahls 1 Monat Gefängnis.

Schließlich wurde noch die Stenodirne Marja Szabowska aus Grudziadz wegen Verstoßes gegen polizeiliche Vorschriften zu 1 Woche Haft verurteilt.

Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Grudziadz hatte sich am 12. Dezember der 27jährige Gärtner Bronislaw Rutkowski, zuletzt wohnhaft in Jazostka, zu verantworten. Er war beschuldigt, in der Nacht zum 6. November durch Gebrauch aus der Behausung des Herrn Jozef Kozłowski in Gdrowiec, Str. Gniw, zwei Gürtel, zwei neue Pierbedecken, zwei Paar Schuhe, einen Anzug, 25 Pfund Räucherwurst und viele andere, kleinere Sachen, sowie in der Nacht zum 9. November aus dem Keller des Herrn Kiryn in Rakow einen Korb Äpfel gestohlen zu haben. Das Gericht erkannte auf 3 Monate Gefängnis und 6 Wochen Haft.

Handelsteil.

Grudziadz, 14. Dezember 1927.

Wäntzen — Warschau. Dollar amtlich 8,88. Wechselkurs 8,88. Tendenz: behauptet.

Wäntzen — Danzig. Für 100 Zloty mit Danzig 87,41 — 87,56. Uebereinstimmung Warschau. 87,38 — 87,52. Für 100 Gulden gegen 173,60 — 174,50.

Wäntzen — Warschau. London 43,52. Paris 26,116. Haag 26,415. Schweiz 172,90. Italien 18,855. Holland —. Vrenpori —.

Polen Viehmarkt vom 13. Dezember 1927

(Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.) Es wurden aufgetrieben: 610 Rinder, 2130 Schweine, 400 Kühe, 219 Schafe, zusammen 3366 Stück Vieh. Man zahlte für 110 Kilogramm Lebendgewicht (Breite vom Viermark-Vogel mit Handeleisen): Rinder: Vollbl. ausgem. Ossen von höchstem Schlachtwert (mit 4 Jahren gemessen) — voll. ausgem. Ochsen von 4-7 Jahren gemessen, reichliche, nicht ausgemästete und ältere ausgem. 100-106 mäßig gemästete unge und gut gemästete ältere — Kühen, voll. ausgem. von höchstem Schlachtwert — 170, vollbl. jüngere 141-140, mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere 116-126. — Käber und Kühe: vollbl. ausgemästete Kerzen von höchstem Schlachtwert — vollbl. ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtwert von 7 Jahre 160-170, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Käber 140-148, mäßig gemästete Kühe und Käber 118-126, abet. gemästete Kühe und Käber 90-101. Käber: beste gemästete Käber 160-166, mittelmäßig gemäst. Käber und Säuger besser Sorte 149-152, weniger gemästete Käber und gute Säuger 140-144, minderwertige Säuger 121-130. Schafe: Wollämmer und jüngere Wollämmer 140-150, äl. Wollämmer, mäßig gemästete Wollämmer und gut gemästete junge Schafe 124-130, mäßig gemästete Hamme und Schafe 112-120. Schweine: vollbl. ausgem. von 140-150 kg Lebendgewicht 204-206, vollbl. ausgem. von 100-110 kg Lebendgewicht 184-200, vollbl. ausgem. von 80-100 kg Lebendgewicht 181-190, reichliche Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 173-180, Säugen am besten 150-160.

Verantwortlicher Redakteur: J. Sellmann in Grudziadz. Fernsprecher Nr. 50.

Letzte Telegramme

Neues Kontingent für Danzig

Danzig, 14. Dez. Heute erdeten die seit einigen Tagen zwischen den Vertretern Polens und Danzigs in Sachen der Festsetzung eines neuen Kontingents für Polen geführten Verhandlungen. In hiesigen Handelskreisen behauptet man, daß bei diesen Verhandlungen für die Freistadt Danzig vorteilhafte Resultate erreicht worden seien.

Um die polnisch-deutschen Verhandlungen

Berlin, 14. Dez. Die hiesige Presse meldet von der durch die polnische Regierung erfolgten Veröffentlichung der Liste der polnischen Vertreter bei den Handelsvertragsverhandlungen. Die „B. Z. am Mittag“ teilt mit, daß polnischerseits der Abschluß des Vertrages für Mitte Januar erwartet werde. Dieser soll in Form eines feierlichen Aktes vollzogen werden, bei dem, nach dem genannten Blatte, der deutsche Gesandte wie auch der Vertreter Polens, der Minister des Auswärtigen, in der Angelegenheit des Beginnes einer Verständigungssaktion zwischen Polen und Deutschland Ansprachen halten werden. Die Reden sollen gleichzeitig für die gleich danach stattfindenden polnisch-deutschen Verhandlungen über eine Verständigung auf politischem Gebiete eine entsprechende Atmosphäre vorbereiten. Bei diesen Beratungen sollen auch die Beziehungen Ostdeutschlands Verhandlungsgegenstand sein, deren Erlebigung eine Hauptbedingung für die Befriedung Osteuropas sei.

Kein zweiter Prozeß Marek

Wien, 14. Dez. Eine gestern aus dem Landesgericht verbreitete Meldung, der Oberste Gerichtshof habe der Nichtigkeitsbeschwerde der Staatsanwaltschaft gegen die Freisprechung des Cheparates Marek stattgegeben, hat sich als unbegründet erwiesen. Heute wird nun authentisch mitgeteilt, daß der Oberste Gerichtshof die Nichtigkeitsbeschwerde des Staatsanwalts gegen den Freispruch vom Versicherungsbetrug zurückgewiesen, hingegen der Berufung des Staatsanwalts gegen das Ausmaß der Strafe wegen Verleumdung Folge gegeben und die Kerkerstrafe bei Emil Marek von vier auf sieben Monate schweren Kerfers erhöht hat.

Genugung für nationale Schmähungen

Budapest, 14. Dez. Der ungarische Studentenverband „Luna“ faßte den ungarischen Studenten eine Duellforderung. Die Rumänen sollen also für die von ihnen nach Ansicht ihrer Gegner der ungarischen Nation zugefügten Verleumdungen mit der Roffe in der Daul einstecken.

Parlamentsausschluß von Kommunisten

Athen, 14. Dez. Das griechische Parlament beriet gestern über den Ausschluß kommunistischer Kommissarien aus der Volksvertretung. Vor dem Parlamentsgebäude versammelte sich eine Gruppe politischer Demonstranten, die in das Gebäude einzutreten versuchten. Gendarmen und Militär trieben die Menge auseinander.

Meglianische Lindbergh - Begegnung

Mexiko, 14. Dez. Der Ozeanflieger Charles Lindbergh ist in Washington zu einem Fluge nach Mexiko gestartet. Nach Eintreffen der Nachricht vom Start des Obersten Lindbergh zum Flug Washington-Mexiko hat Präsident Calles in einer Proklamation den 11. Dezember, an dem Lindberghs Anflug erhofft wird, für einen nationalen Feiertag erklärt und die Bevölkerung aufgefordert, dem Flieger als Ehrengast der Nation zu huldigen. Der Präsident und das gesamte Kabinet werden sich zum Empfang Lindberghs auf dem Landungsplatz einfinden.

Mexiko, 14. Dez. Lindbergh ist heute 200 Uhr mittags hier gelandet.

Irrungen

Roman von G. W. Appleton.

[31. Fortsetzung.] Nachdruck verboten.
 „Es berührt mich sonderbar,“ erwiderte Thornhill, dem diese Frage höchlich unangenehm war, „daß Du heute hier die Rolle des Großinquisitors spielst. Was willst Du damit bezwecken?“
 „Deine ausweichende Antwort genügt mir,“ versetzte Dixon. „Ich finde wieder, daß Du über etwas Bescheid weißt, wovon ich auch nicht die geringste Kenntnis habe — wenn ich auch anfangs, zu ahnen diese mysteriöse Lucy ist.“
 „Weiter — weiter!“ rief Thornhill ungeduldig. „Du hast wirklich Talent zum Foktern, Dixon, und sicher noch mehr in petto. Heraus damit, um Gottes willen, mach's kurz!“
 Dixons Gesicht verfinsterte sich immer mehr, als er fortfuhr:
 „Ich will es sehr kurz machen; die Schreiberin dieses Briefes, der nun und nimmer mir galt, sagt weiter — stets von ihrem „Lieben Frank“ sprechend —, daß sie nach ihrem Besuch in Battersea Punkt sechs Uhr dreißig zu ihm ins Atelier kommen würde, um eine erste Angelegenheit mit ihm zu besprechen und die kritische Sache ein für allemal zum Austrag zu bringen. So, nun weißt Du's.“
 „Jawohl, nun weiß ich's,“ erwiderte Thornhill. „Schön, vorausgesetzt aber, daß diese sonderbare Erzählung wahr ist — so kam sie also, Gladys Doble, zu einem gewissen Frank ins Atelier genau um halb sieben, und wurde daselbst ermordet. Wie Du selbst zugibt, wurde auch der Brief, worin sie das verhängnisvolle Rendezvous ankündigt, heute von Inspektor Beale in dem Atelier dieses gewissen Frank gefunden, und ich bin nicht gesonnen die Sache weiter mit Ihnen zu erörtern, Herr Frank Dixon!“ Mit diesen Worten ging er nach der Türe.
 „Schon gut,“ versetzte Dixon, ihm folgend. „Ich habe meine Pflicht getan. Die Sache wird nun vor Gericht ausge-“

tragen werden. Ich gehe jetzt direkt nach Scotland Yard, um mich der Polizei zu stellen. Es wird einen netten Skandal geben, aber ich für meine Person brauche den Ausgang nicht zu fürchten.“
 Damit stürzte er die Treppe hinunter, sprang in eine Droßkutsche und stellte sich Herrn Beale zur Verfügung; wie wir bereits wissen, Thornhill war langsam hinter ihm hergegangen, schwankenden Schrittes und häufig stehen bleibend — denn eine plötzliche Furcht war über ihn gekommen, die noch viel größer wurde, als ihm der Portier folgenden Brief überreichte:
 „Lieber Frank!
 Ich muß Dich heute abend sprechen. Du hast mich in jeder Weise hintergangen und meine Lage ist unerträglich geworden. Wir müssen sofort zu einer unzweideutigen Verständigung kommen. Sei versichert, ich habe nicht die Absicht, um Dir gleich eines zu sagen, das Schicksal der anderen zu teilen. Dagegen habe ich schon die nötigen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Ich bin übrigens gespannt, ob Du wirklich so feige bist, Dixon wegen eines Verbrechens verhaften zu lassen, von dem Du weißt, daß er es nicht begangen hat. Doch, feige oder nicht feige, wenn Du wie ein Mann von Ehre gegen mich handelst, will ich Dich nie ver-raten. Dessen kannst Du versichert sein, nur mußt Du so-jort zu mir kommen. — Eva.“
 Was will sie damit sagen? fragte sich Thornhill, indem er den Brief ein zweitesmal sorgfältig durchlas. Was weiß sie? Was kann sie möglicherweise wissen? Sie muß entwe-der in den Tag hinein raten oder ganz wahrhaftig sein. Ver-suchte Geschichte, ich habe diesen Blödsinn satt und bin jetzt ebenfalls in der Stimmung, ihm ein Ende zu machen. Ich soll „sofort“ zu ihr kommen, muß ich? Gut. „Se! Rutsch!“ und im nächsten Moment war auch er auf und davon.
 Seine Auseinandersetzung mit der blonden, blauäugigen Eva war sehr heftig und von bedeutenden Folgen.
 Inspektor Beale begab sich, als Dixon weggegangen war, und er seine dringendsten Bureauarbeiten erledigt hatte, wie-

ber nach Regents Park, um sich bei seinem Trabanten Thomp-son zu erkundigen, ob er ihm Neues zu berichten habe.
 „Dieser Laufbursche ist, glaube ich, ein ganz abgefeimter Halunke,“ sagte der Polizist.
 „Das ist er entschieden,“ erwiderte Beale, „was hat es denn schon wieder angestellt?“
 „Einen Fünf-Pfund-Schein oemwechselt, Herr.“
 Beale pfiff leise vor sich hin.
 „Das sind zehn Pfund,“ sagte er. „Wo hat er das Geld gewechselt?“
 „Im „Holly Bush“, Herr.“
 „Oh! Und wo ist er dann hin?“
 „Ich weiß es nicht. Er ist mir durch diese alten Hinter-treppen und Quergänge entwischt; ehe ich mir's versah, war er mir aus den Augen. Es tut mir leid, Herr Inspektor.“
 „Schadet nichts, Thompson, ich werde ihn schon finden. Ihr Versehen ist so schlimm nicht. Ich will mich gleich auf die Suche machen — guten Abend!“
 Nachdem Beale schnell einen kleinen Imbiß genommen hatte, ging er vor allem nach dem „Holly Bush“. Er rief den Wirt beiseite.
 „Haben Sie heute abend einem jungen Durchein einen Fünf-Pfund-Schein oemwechselt?“ fragte er ihn dann.
 „Jawohl, Herr. Ist etwas damit nicht in Ordnung?“
 „Zeigen Sie mir ihn, bitte.“
 Der Wirt ging an die Kasse und holte den fraglichen Schein.
 Beale betrachtete ihn und nahm dann sein Notizbuch bezaus.
 „Die Note ist gut,“ sagte er. „Soweit Sie's anlangt, ist die Sache schon richtig. Ich will mir nur die Nummer auf-schreiben und — oh, da ist ja ein Bankstempel darauf — Alliance, hm! 's ist gut. Ich danke Ihnen.“ Er händigte den Schein dem Wirt wieder ein, der erleichtert lächelte und den Inspektor fragte, ob er etwas zu trinken wünsche.
 (Fortsetzung folgt.)

Kino Orzel
 (Adler)
 Zusammen 20 Akte.
 Anfang 6 und 8.15, Sonn- und Feiertags 4 Uhr.

Heute das Refordprogramm:
Lieb' mich u. die Welt ist mein!
 Großer Wiener Film nach dem bekannten Roman von **Hans Bartsch**.
 In den Hauptrollen:
Betty Compson, Mary Philbin und Norman Kerry.

Heute das Refordprogramm:
Meine Frau tanzt Charleston
 Ein kapitaler Schwanz in 10 Akten mit **Laura la Plante u. Reginald Denny**.
 In Kürze:
„Car Swan der Schreckliche“

Berichtigung.
 In der in Nr. 268 veröffentlichten amtlichen Bekanntmachung des Magistrats (Steuerverwaltung) betreffend die Auslegung der Liste von Steuerpflichtigen, muß es in Zeile 2 anstatt „Vermögenssteuerpflichtigen“ heißen: „**Einkommensteuerpflichtigen**“, und in Zeile 4 anstatt „Vermögenssteuer“ — „**Einkommensteuer**“. Es handelt sich somit um eine Auslegung der Liste der Einkommensteuerpflichtigen.

Evangelische Gemeinde Grudziadz.
 Sonntag, den 18. Dezember, 10 Uhr: Gottesdienst, Einführung der gewählten Ältesten und Beirater, 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, 3—7 Uhr: Soldatenheim in der Herberge.
 Mittwoch, den 21. Dezember, 5 Uhr: 4. Adventandacht.
 Ab Freitag verlässt prima **Christbäume** auf dem großen Markt. 3848. **Küssner.**

Polstermöbel- und Matratzenfabrik
 J. Stohart
J. Wybickiego 21 (Hotel Warszawski) empfiehlt **Alub. u. Salon-Garnituren**: Sofas, Chaiselongues und Matratzen in toller Ausführung zu billigen Preisen. 10817

Baßbilder Photographien in 1/2 Stunde **3 Maja 10.**

Meyers Konversations-Lexikon

Band 14—18 inkl., zu kaufen gesucht. Off. unter „Konversations-Lexikon“ an die Reichspost Gut erhaltener dunkelblauer **Anabenanzug** für 14—16 Jahre billig zu verkaufen Chermiska 33, 1 Treppe 13847

Arbeitsmarkt

Jung-Fräulein fürs Büttel sofort gesucht. 3849. „Magura“.

Jüngere Bertäuflerin für mein Lebensmittel-Spezialgeschäft per 1. 1. 28 gesucht. 13850 **Z. Malinowski, Toruńska 10. Telefon 271.**

Älteres Mädchen sucht 13852 **Restauracja pod pocztą, Mielnicza Nr. 21.** 2 fast neue **Winterpaletots** für mittlere Größen zu verkaufen Mielnicza 6, 2 Treppen. 13851

Weihnachts-Verkauf
J. Breitermann, Uhrmacher-Grudziadz, Plac 23 Sycyznia 1 (Ecke Toruńska)
 Empfiehlt:
 Wanduhren + Taschenuhren + Wecker + Ringe + Ohrringe + Franz. Perlen (Kasketten) + Alpakka-Handtaschen + Zigarettenetuis in Silber u. Alpakka.
 + Bijouterie in grosser Auswahl +
 Es wird gebeten mein reichhaltiges Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen. 0831
 Bitte sich zu überzeugen!

Gut erhaltenes Grammophon ein Schaufelpferd und eine Wäscherolle
 zu kaufen gesucht. Meldungen mit Preisangabe unter Nr. 0840 an die Reichspost.

Vor Weihnachten
 hat bekanntlich das Inserat noch bedeutend höheren Wert als sonst, darum
inferiere
 wenn Du mit Deinem fest-umsatz zufrieden sein willst,
in der „Weichsel-Post“

Interiert in der „Weichsel-Post“!

Konditorei Grey
 Telefon 212 **Bydgoszcz Gdańska 23**
 empfiehlt zum Weihnachtsfest:
täglich frisches feinstes Marzipan in bekannter Güte
 Marzipan-Torten, Rand-Marzipan, Tee-Konfekt, Marzipan-Früchte und -Kartoffeln
 Baumbehang, Konfitüren, Schokoladen und Bonbonieren in reicher Auswahl,
Honigkuchen eigener Herstellung
 Kaffee Tee Kakao
 Promptester Versand nach ausserhalb. Festbestellungen frühzeitig erbeten. 0838

R. Deutschendorf & Co. Danzig
 Milchkannengasse Nr. 27 Telefon 283 36 und 283 37
Fabrik für Säcke, Strohsäcke, wasserdichte Planen für Wagen und Waggons 0724
 wasserdichte Pferddecke
 wollene Schlaf- und Pferddecke.